KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte
St. Peter

Bahnhofstraße 5
56203 Höhr-Grenzhausen

Telefon: 02624 /2851
E-Mail: st.peter@kita.kath-kirche-kannenbaeckerland.de

Einrichtungsnummer: **5620303**

Katholische Kirchengemeinde
St. Peter und Paul im Kannenbäckerland

Töpferstraße 17
56203 Höhr-Grenzhausen

Telefon: 02624 /943420
E-Mail: info@kath-kirche-kannenbaeckerland.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Grußwort des Trägers	4
Rahmenbedingungen/Rechtliche Grundlagen	5
Kindertagesstätte St. Peter stellt sich vor:	5
Sozialraum	5
Anzahl der genehmigten Plätze	6
Öffnungszeiten/Schließtage	6
Pädagogische Besonderheiten	7
Räumliche Bedingungen	7
Personalschlüssel	8
Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit	9
Unser Leitbild	9
Unsere Zielsetzung	10
Unser Bild vom Kind	11
Aufnahme und Eingewöhnung	12
Schwerpunkte unserer Arbeit:	13
• Alltagsintegrierte Sprachbildung	13
• Inklusion	13
• Religiöse Erziehung	14
• Interkulturelles und Interreligiöses Lernen	15
• Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern - „Die Schnellen Tiger“	15
• Arbeiten mit dem Werkstoff Ton	16
• Projektarbeit	17
• Beobachtung und Dokumentation	18
Gestaltung von Übergängen	19
Schutzkonzept	20
Elternarbeit und Kooperation mit den Eltern	21
Partizipation/Beschwerdemanagement	23
Partizipation mit Kinder	23
Beschwerdemanagement für Kinder	24
Beschwerdemanagement für Eltern	24
Kita als Ausbildungsstelle	25
Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen	25
Qualitätsentwicklung- und sicherungsverfahren	27
Aufsichtspflicht	27
Schlusswort	28

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist in einem intensiven Prozess von den Mitarbeiter*innen der katholischen Kindertagesstätte St. Peter, Höhr-Grenzhausen erarbeitet worden.

Ziel der Konzeption ist es, Ihnen die Kindertagesstätte vorzustellen, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben, diese zu verdeutlichen und unsere verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufzuzeigen.

Diese Ausarbeitung ist veränderbar und nicht endgültig.

Als katholische Kindertagesstätte beruht unsere Arbeit auf den christlichen Grundsätzen des Miteinander-Lebens und Voneinander-Lernens.

Dazu gehört für uns auch, die Persönlichkeit des Einzelnen zu tolerieren und entsprechend anzunehmen.

Wir möchten mit dieser Konzeption eine Grundlage für gegenseitiges Verständnis und für eine gute Zusammenarbeit schaffen.

Ihr Team der Katholischen Kindertagesstätte St. Peter

Katholische Kindertagesstätte St. Peter

Bahnhofstraße 5
56203 Höhr-Grenzhausen

Telefon: 02624 /2851
E-Mail: st.peter@kita.kath-kirche-kannenbaeckerland.de

Grußwort des Trägers

“Mit Gott im Spiel”

Das ist das Leitwort der 240 Kindertageseinrichtungen in unserem Bistum Limburg.
Zu diesen gehören auch die 7 Kitas in unserer Pfarrei St. Peter und Paul im Kannenbäckerland. Eine davon ist die kath. Kindertagesstätte St. Peter in Höhr-Grenzhausen.
Das Leitwort weist darauf hin:
Es ist wichtig für unsere Kinder da zu sein, uns um sie zu mühen, alles, was in unseren Möglichkeiten steht, für sie zu tun. Dann aber kommt “Gott ins Spiel”, Gottes Dabeisein in unserem Tun ist wesentlich.

Unsere Kindertagesstätten sind ein bedeutender Teil unserer Gemeinde. Gerne investieren wir Zeit und Geld in sie, denn die Zukunft unserer Kinder und Familie ist uns wichtig.
Jedes Kind steht im Mittelpunkt; jedes einzelne Kind ist ein von Gott geliebtes Kind, weil für Gott jeder Mensch in seiner Würde einzigartig und wertvoll ist.
In der Bibel lesen wir:
“Und Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.”
In unseren Kitas möchten wir jedes Kind in all seinen Bedürfnissen ganzheitlich wahrnehmen und es gerade auch in seiner seelischen Entwicklung stärken und begleiten.
Die Liebe Gottes soll erfahrbar werden. Wir bringen Gott ins Spiel.

Mit unserem Projekt “Familien im Zentrum”(FIPP) wollen wir den Blick vom Kind auf die Familie weiten und die vielfältigen Lebensrealitäten der Familie unterstützen.
Zum einen sollen die Angebote für Vernetzung zwischen den Familien gegenseitige Hilfe ermöglichen, zum anderen sind Betreuung und Beratung der Eltern von großer Bedeutung. Die wichtigsten Partner unserer Kitas sind die Eltern.

Unsere engagierten Mitarbeiter*innen kümmern sich mit aller Kraft, mit Leib und Seele darum, dass jedes Kind in seinem Leben immer wieder neu wahre Freude entdecken kann.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude und Gottes Segen.

Xavier Manickathan, Pfarrer

Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul im Kannenbäckerland
Töpferstraße 17
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624/943420

Rahmenbedingungen/Rechtliche Grundlagen

Die Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung, die Familien in der **Erziehung**, **Bildung** und **Betreuung** ergänzt und unterstützt.

Sie hat die Aufgabe in erster Linie die **ganzheitliche Entwicklung** des Kindes zu einer **eigenverantwortlichen Persönlichkeit** zu fördern.
Unsere katholische Kindertagesstätte erfüllt einen vom Staat, Kirche und Gesellschaft anerkannten, eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Grundlagen hierfür bilden das Bundeskinderschutzgesetz, Kinder- und Jugendhilfe –Sozialgesetzbuch- Achtes Buch (§ 8 (a) SGB VIII), das Masernschutzgesetz, das Kindertagesstätten-Gesetz von Rheinland-Pfalz, die Landesverordnung zur Ausführung des Kita-Gesetzes, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, das Rahmenleitbild für Kindertagesstätten im Bistum Limburg sowie das Schutzkonzept der Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Limburg.

Quelle:
Ministerium für Bildung, Rheinland-Pfalz
bm.rlp.de
Bischöfliches Ordinariat – Referat Kindertagestätten-, Limburg
www.kita.bistumlimburg.de

Kindertagesstätte St. Peter stellt sich vor…

Sozialraum

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Begegnungsort für Kinder und Familien aus verschiedenen sozialen oder kulturellen Bezugssystemen, mit vielfältigen Lebensbedingungen und -erfahrungen, mit unterschiedlichem Glauben.
Das Miteinander von unterschiedlichen Menschen nehmen wir bewusst wahr und gestalten dieses in gegenseitiger Wertschätzung, Achtung und Solidarität.

Die katholische Kindertagesstätte St. Peter ist eine der 7 Kitas der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul im Kannenbäckerland.
Sie liegt im Stadtteil Höhr, im Zentrum, in unmittelbarer Nähe zur hiesigen Grundschule und der katholischen Pfarrkirche.
Das Einzugsgebiet unserer Kita erstreckt sich über die ganze Stadt Höhr-Grenzhausen, mit dem Schwerpunkt des Stadtteils Höhr.

Die Familien kommen aus allen Schichten der Gesellschaft und den verschiedensten Kulturen.
Die Bevölkerungsstruktur ist bezogen auf das Alter gut gemischt.
Viele Familien wohnen zur Miete. Demgegenüber leben zahlreiche Familien in Eigenheimen.

Es gibt viele unterschiedliche Bildungs- und Freizeitangebote für Familien in Höhr-Grenzhausen.

Um die Lebenswelt der Kinder besser zu verstehen, lassen wir uns von den Kindern ihre Welt nahebringen. Gemeinsam erkunden wir ihr Umfeld in den verschiedenen Sozialräumen und schaffen Begegnungen in der Pfarrei und in der Ortsgemeinde.

Anzahl der genehmigten Plätze

104 Plätze ab 2 Jahre
davon
59 Plätze im 7 Stunden-Modell mit Unterbrechung
45 Plätze im 9 Stunden-Modell

Öffnungszeiten

7 Stunden ohne Mittagsverpflegung mit Unterbrechung
Mo – Fr: 7:15 – 12:15h und 14:00 – 16:00h

9 Stunden mit frisch zubereiteter Mittagsverpflegung
Mo – Fr: 7:15 – 16:15h

Schließtage

Sommerferien (während der rheinland-pfälzischen Sommerferien)	15 Tage
Weihnachtsferien (zwischen Weihnachten und Neujahr)	ca. 5 Tage
Karneval (Rosenmontag, Fastnachtdienstag)	2 Tage
Planungs- und Reflektionstage des Teams	2 Tage
Schulkind-Ausflug	1 Tag
Betriebsausflug/Betriebsfeier	1 Tag

Verpflichtende Weiterbildungsmaßnahmen:

Qualitätskonferenz/Team-Tag (jährlich)	2 Tage
1.-Hilfe-Kurs (alle 2 Jahre)	1 Tag
Schutzkonzept (mindestens alle 3 Jahre)	1 Tag
Brandschutz-Schulung	1 Tag

Die mit dem Elternausschuss abgestimmten Schließtage werden am Anfang eines jeden Jahres über die stay-informed-App rechtzeitig bekannt gegeben!!!

Pädagogische Besonderheiten

Unserer pädagogischen Arbeit liegen viele Elemente des Modells der „Offenen Arbeit“ zu Grunde.
Im Einzelnen bedeutet das für unsere Einrichtung:

- Jedes Kind gehört zu einer Stammgruppe mit Bezugserzieher*innen.
- Neben diesen Stammgruppen stehen den Kindern in der Freispielphase alle Gruppenräume in der gesamten Einrichtung zur Verfügung.
  Die Kinder können sich die Räume selbstständig bzw. in Begleitung der Bezugserzieher*innen erschließen und mit Kindern und Erzieher*innen anderer Gruppen Kontakt aufnehmen.
- Im Freispiel, in Aktivitäten und in Projekten hat das Kind die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu sammeln, sein Wissen zu erweitern und zu vertiefen-, sich zu bilden.
- Klare Grenzen, Rituale und Regeln geben den Kindern Orientierung, Struktur und Sicherheit im Alltag.

Räumliche Bedingungen

Die Gruppenräume der 5 Stammgruppen befinden sich im Erdgeschoss.
Jeder der einzelnen Räume ist schwerpunktmäßig gestaltet und ermöglicht so den Kindern unterschiedliche Erfahrungen in den Bereichen Naturwissenschaften, Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Kreatives Gestalten sowie Arbeiten mit dem Werkstoff Ton zu sammeln.

Weiterhin stehen für die Arbeit mit den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

im **Erdgeschoss:**
1 Raum für religionspädagogische Arbeit („Jesuszimmer“)
1 Ruhe-/Schlafraum
Flurbereich mit Garderoben
3 Waschräume
1 Büro
1 Personalzimmer

im **Obergeschoss des Altbaus:**
1 Mehrzweckraum (Turnhalle, Ruheraum)
2 Räume für Kleingruppenarbeit (Tigerzimmer, Sonnenzimmer)

Hinter der Kindertagesstätte befindet sich das Außengelände mit vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten für Kinder ab 2 Jahren.

Personalschlüssel

In der Einrichtung sind **17 pädagogische Mitarbeiter*innen** (**6 Ganztagskräfte** und **11 Teilzeitkräfte**) beschäftigt.
Davon arbeiten 4 pädagogische Mitarbeiter*innen in folgenden Schwerpunkten:

- Interkulturelles/Interreligiöses Lernen („Sonnenkinder") sowie Fachkraft für den Sozialraum in Höhr-Grenzhausen
- Schulkind Projekt („Schnelle Tiger")
- Einzelintegration
- Ständige Vertretungskraft

Die Leiterin ist für pädagogische, personelle und verwaltungstechnische Bereiche zuständig und trägt daher in Absprache mit dem Träger die Gesamtverantwortung für die Einrichtung.
Dafür ist sie von der Gruppenarbeit freigestellt.

Durch zusätzliche Ausbildungen/Weiterbildungen haben sich einzelne Mitarbeiter*innen in folgenden Bereichen besonders qualifiziert:

- Praxisanleitung für Praktikanten
- Religionspädagogik
- Leitung von Kindertagesstätten
- Qualitätsmanagement
- Sprachbildungskräfte des Landes Rheinland-Pfalz
- Interkulturelle Fachkraft

Alle pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an externen und internen Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil.

Zu verschiedenen Zeiten sind auch Praktikanten in der Einrichtung tätig. (Siehe Punkt Ausbildungsbetrieb)

Zusätzlich werden in der Einrichtung **ein Koch**, **eine Küchenhilfe**, **zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister** (auf Stundenbasis) beschäftigt.

Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bildungsbereichen der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz, die in den Qualitätszielen in unserem Qualitätsmanagementhandbuch (QMH)verankert sind.
Voraussetzung jeder pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Situationsanalyse, sowie deren Dokumentation, um auf jedes Kind individuell eingehen zu können.

Unser Leitbild

Geborgen in Gottes Händen

In unserer katholischen Kindertagesstätte St. Peter – ein lebendiger Teil der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul im Kannenbäckerland, Höhr-Grenzhausen - heißen wir jeden herzlich willkommen.

Wir verstehen uns als einen Ort der Begegnung, an dem alle Persönlichkeiten in ihrer Vielfalt so angenommen werden wie sie sind.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Dabei leitet uns das Ziel, jedes Kind vor dem Hintergrund der eigenen Tradition und Herkunft so zu begleiten und zu fördern, dass es zu einer eigenständigen, verantwortungsbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit in unserer interkulturellen Gesellschaft heranwächst.

In Verbindung mit dem gesetzlichen Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, liegt unser Schwerpunkt in der Vermittlung und dem Erleben christlicher Werte.
Dabei ist das christliche Menschenbild die Grundlage unseres Handelns.

Unsere Zielsetzung

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertagestätte ist geprägt durch die Werte des christlichen Glaubens.
Aufgabe unserer Kindertagesstätte ist es, das Kind durch eine

- **individuelle,**
- **situationsbezogene,**
- **ganzheitliche,**
- **christliche**

Erziehung zu begleiten und zu fördern, damit es zu einer **eigenständigen und gemeinschaftsfähigen** Persönlichkeit in unserer **interkulturellen** Gesellschaft heranwachsen kann!

Das bedeutet unter anderem:

„individuell“:
- die Würde und den Wert des Kindes zu achten (Erfahrung des Angenommen seins)
- sensibel sein für seine Entwicklung und seine Bedürfnisse

„situationsbezogen“:
- bezogen sein auf das Kind und sein Lebensumfeld: Interessen, Erfahrungen, Ereignisse, Familie, Gruppe, Gesellschaft

„ganzheitlich“:
- alle Möglichkeiten und Fähigkeiten des Kindes zu wecken, aufzugreifen und zu fördern

„christlich“:
- Kennenlernen der christlichen Glaubenspraxis im kirchlichen Festjahr
- Dialog mit anderen Religionen

„eigenständig“:
- das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärken und fördern
- eigene Fähigkeiten entwickeln
- selbstständig entscheiden und handeln

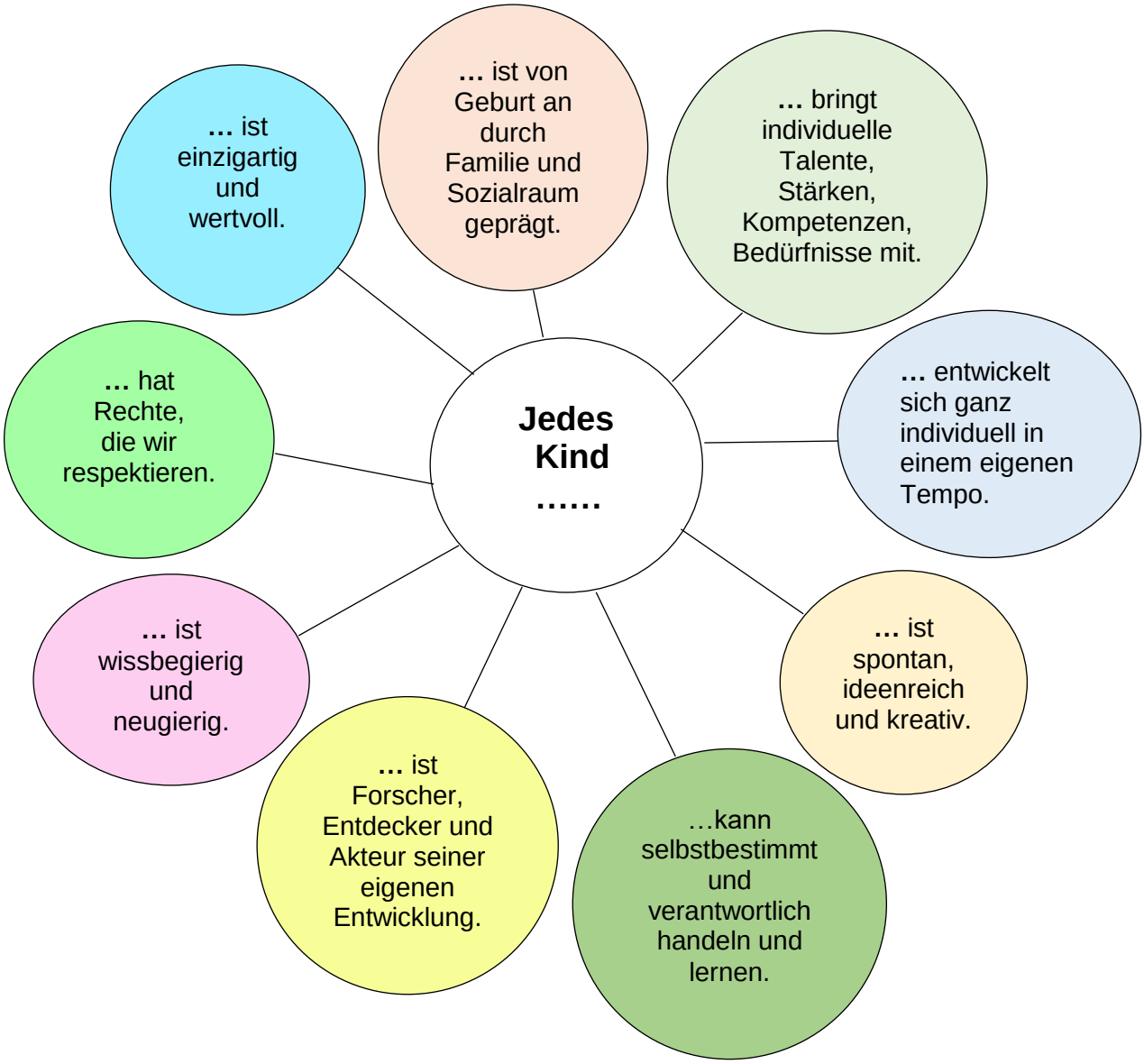
„gemeinschaftsfähig“:
- dem Kind zu helfen seinen Platz in der Gesellschaft zu finden
- Regeln zu erkennen, zu akzeptieren, zu entwickeln und zu hinterfragen
- den *Freiraum* des/der anderen zu respektieren
- Konflikte selbst und fair zu lösen
- *Rücksicht* nehmen, *hilfsbereit* und *tolerant* zu sein

„interkulturell“:
- Die Chancen unserer Kindertagesstätte zu nutzen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Kulturen kennen zu lernen, zu erfahren und zu respektieren (Feste, religiöse Traditionen, Lebensgewohnheiten und Lebensbedingungen)

Unser Bild vom Kind

Die menschliche Entwicklung verläuft in Phasen.
Diese Phasen verlaufen in allen Kulturen zeitgleich und sind von außen kaum beeinflussbar!

Nach Carl Rogers „**sind Kinder Wesen, die aus sich heraus ein Bedürfnis zur Entfaltung ihrer individuellen Möglichkeiten haben**!“



Wir schaffen anregende Erfahrungsräume für das Kind, in denen es sich frei entfalten, seine Umwelt entdecken und erforschen kann.
Mit Akzeptanz, Empathie und Partizipation bieten wir dem Kind die Möglichkeit, zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Person heranzureifen.

Aufnahme und Eingewöhnung

Vor der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung findet zwischen Eltern und betreuenden Erzieher*innen ein Gespräch statt.

Inhalte des Gesprächs sind:

- detaillierte Informationen über die pädagogische Arbeit und die organisatorischen Abläufe in unserer Kindertagesstätte
- Informationen von Seiten der Eltern über das Kind, seiner Entwicklung und seinen individuellen Gewohnheiten
- Besprechung des Aufnahmevertrages
- Einsehen des Impfpasses (Masernschutzimpfung)

Dieses Gespräch soll dem Kind und seiner Familie den Einstieg in den Alltag der Kindertagesstätte erleichtern.

Besonderen Wert legen wir auf die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „Berliner Modell". Hierbei werden die Kinder schrittweise in ihre neue Umgebung eingewöhnt:

- In den ersten Tagen besucht das Kind mit seiner Bezugsperson (Eltern, Großeltern, Tagesmutter…) für 1-2 Stunden die Gruppe.
- Ab dem dritten Tag können kurze Trennungsphasen vorgenommen werden.
  Die Trennungszeit kann täglich erweitert werden, je mehr das Kind die pädagogische Fachkraft vertrauensvoll als weitere Bezugsperson annimmt.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der betreuenden Fachkraft.
Grundsätzlich ist zu beachten, dass hierbei jedes Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus bestimmt.
Deshalb ist es uns wichtig, dass die bisherigen Bezugspersonen

- genügend Zeit einplanen
- erreichbar sind
- sich an Absprachen halten
- loslassen können
- sich bewusst vom Kind verabschieden
- sich bewusst auf die Eingewöhnung einlassen und sich nicht von anderen Sachen ablenken lassen (Handy, andere Kinder…)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein tragender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und für das Gelingen der Eingewöhnungszeit von besonderer Bedeutung; **denn Bildung entsteht durch Bindung.**

Schwerpunkte unserer Arbeit

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Unsere Kindertagesstätte hat am Bundesprojekt Frühe Chancen „Schwerpunkt-Kita - Sprache und Integration“ teilgenommen.
Ziel dieses Projektes war es, die Auswirkungen in der sprachlichen Entwicklung einer frühen intensiven Sprachbegleitung (ab 2 Jahre) zu beobachten, zu dokumentieren und zu evaluieren.
Viele unserer pädagogischen Mitarbeiter*innen wurden zu Sprachbildungskräften des Landes Rheinland-Pfalz ausgebildet!

Die alltägliche Sprachbildung findet in allen geeigneten Situationen des täglichen Lebens statt.

Alltägliche Sprachbildung bedeutet für uns, …

- die Sprechfreude der Kinder zu wecken, damit sich intensive Freundschaften und Beziehungen entwickeln können
- Sprachvorbild zu sein
- den Wortschatz der Kinder zu erweitern
- auf Artikulation und Grammatik zu achten
- Kommunikationsregeln zu vermitteln
- Muttersprachen zu berücksichtigen und einzubinden
- Die sprachliche Entwicklung zu beobachten, zu dokumentieren und zu analysieren

Sprache ist wichtig…

- zur Kommunikation – für den zwischenmenschlichen Austausch
- sie stellt die Brücke zur Umwelt dar
- zum Ausdrücken der eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle
- für die Bildung und damit für die Chancengleichheit in der späteren Lebens- und Arbeitswelt

Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen ein Recht auf Förderung haben.
Die Teilhabe an dem gesellschaftlichen Leben sollte selbstverständlich und gewährleistet sein.

Wie Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Bedürfnissen und Voraussetzungen zusammen leben können, wird also immer eine der grundlegenden Fragen unserer Gesellschaft sein.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.
Daher verfolgen wir das Ziel, jedes einzelne Kind individuell zu fördern.

Schon seit vielen Jahren haben wir vielfältige Erfahrungen im Bereich Inklusion gesammelt. Wir begegnen diesem Thema mit großer Offenheit.
Gleichwohl müssen wir im Einzelfall unsere Möglichkeiten überprüfen und im Gespräch mit allen Beteiligten abklären.

Neben der Familie haben wir als Kindertagesstätte die wichtige Rolle, Lern- und Lebenswelten zu gestalten und die Teilhabechancen aller Kinder an einer qualitativ hochwertigen Bildung zu sichern.

Die Eltern beantragen Integrationsstunden bei der Kreisverwaltung, damit das Kind im Kita-Alltag von einer Integrationskraft begleitet und unterstützt wird.

Religiöse Erziehung

Als katholische Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft ist es uns wichtig, christliche Religion als Lebenshilfe zu entdecken.

In unserem Alltag bedeutet dies, dass jedes Kind, egal welcher Religion, getauft oder nicht getauft, die gleiche Anerkennung und Beachtung erhält.

Aus dieser Haltung heraus leben wir mit den Kindern einen wertschätzenden Umgang. Sie erfahren auf vielfältige Weise im Tagesablauf den Bezug zum Glauben:

- Gemeinsames Beten
- Erleben verschiedener Meditationsformen (z.B. Mandala legen)
- Gestaltung christlicher Feste mit Liedern, biblischen Geschichten, Gottesdiensten…

Weitere Inhalte/Bestandteile der religionspädagogischen Arbeit sind:

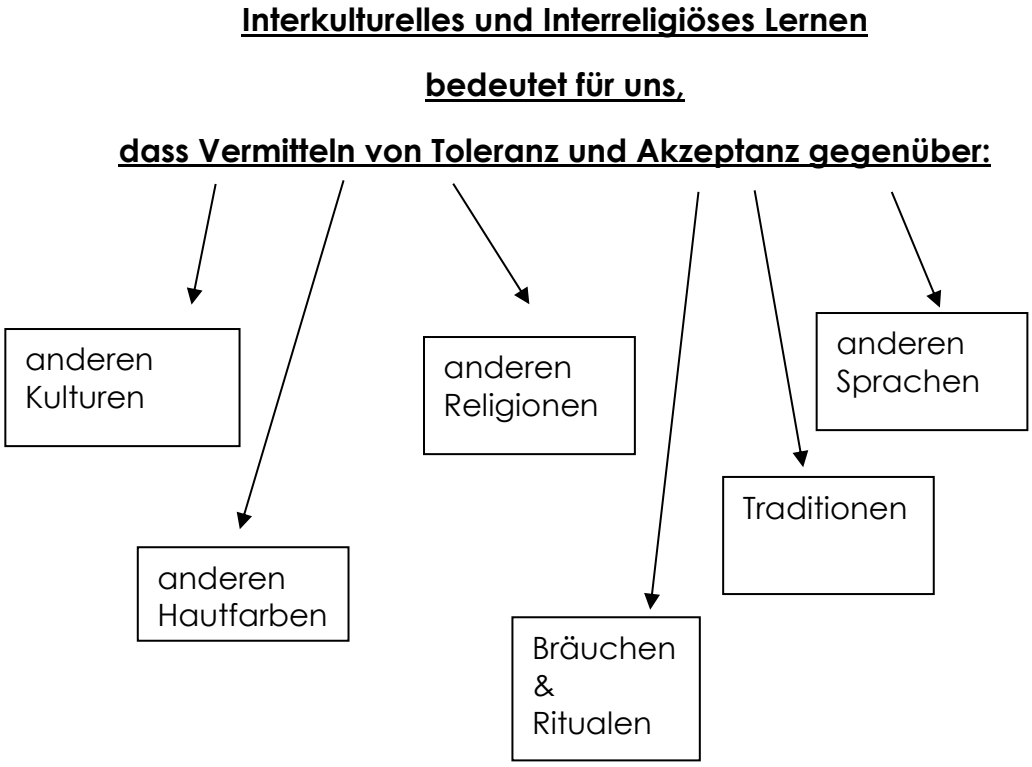
- Einsetzen der biblischen Erzählfiguren
- Vermittlung von Ritualen
- Biblische Geschichten hören, spielen und gestalten
- Vertraut werden mit Heiligen
- Entdeckung des Kirchenraumes
- Raum geben für lebenswichtige Fragen (z.B. über Geburt/Tod)
- Verbundenheit mit der Gemeinde durch regelmäßige Mitarbeit der Seelsorgenden in der Kindertagesstätte und Mitwirkung der Kinder bei Aktionen in der Kirchengemeinde
- Wahrnehmung und Wertschätzung von Traditionen und Lebensformen anderer Religionen

Interkulturelles und Interreligiöses Lernen (Vielfalt erfahren und erleben)

Kinder unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen besuchen unsere Einrichtung und bereichern unsere Interkulturelle Arbeit.

Ziel ist es, alle Kinder auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft mit einer religiösen Vielfalt vorzubereiten.
Hieraus ist das „Sonnenkinderprojekt“ entstanden, das während eines Kindergartenjahres genau diesen Bereich erarbeitet.

In diesem breit gefächerten Lernfeld erfahren die Kinder, dass unterschiedliche Herkunft und Sprache eine Chance sind voneinander und miteinander zu lernen.



Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern - „Die Schnellen Tiger“

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem ganzheitlichen Lernen der Kinder in ihrer gesamten Kindergartenzeit.

Speziell im letzten Kindergartenjahr in unserer Einrichtung

- lernen die Kinder ihre erworbenen Fähigkeiten in den verschiedenen Entwicklungsbereichen weiter auszubauen und anzuwenden
- entwickeln sie intensive Freundschaften und Beziehungen

- sind sie stolz, die „Großen“ zu sein
- helfen und unterstützen sie gerne die „Kleinen“
- suchen sie neue Erfahrungen und streben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
- wollen sie über die Kindertagesstätte hinaus die weitere Umwelt erforschen
- erkunden die Kinder ihre Heimatstadt Höhr-Grenzhausen
- ist ihnen das Bedürfnis nach Geborgenheit, Lob und Anerkennung noch sehr wichtig

Die Projekte mit den zukünftigen Schulkindern werden hauptsächlich in Kleingruppen durchgeführt. Hier kann individuell auf die persönliche Entwicklung eines jeden Kindes eingegangen werden.

Die Interessen und Ideen der Kinder werden aufgegriffen und weiter entwickelt.

Besuche von öffentlichen Einrichtungen wie zum Beispiel: Feuerwehr, Polizei, Rathaus, Keramikmuseum, Schule, etc. dienen zur aktiven Erkundung ihres Lebensraumes in und um Höhr-Grenzhausen.

Das Zusammensein mit der Großgruppe der „Schnellen Tiger“ stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Es werden Ängste abgebaut sowie Neugierde und Freude auf die Schule geweckt. Eigeninitiative, Optimismus, Belastbarkeit und Ausdauer werden von uns besonders gefördert.

Wichtig bei allen oben genannten Punkten ist die intensive Mitarbeit der Eltern. Sie bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung eines jeden Kindes.

Arbeiten mit dem Werkstoff Ton

Durch den Standort unserer Kindertagesstätte in der Kannenbäckerstadt Höhr-Grenzhausen gehört der Werkstoff Ton zu unserem pädagogischen Alltag.
Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig mit dem Werkstoff Ton zu experimentieren. In dieser Zeit erleben sie über die taktile Wahrnehmung (Tastsinn) den Zugang zum Material und entwickeln so ihre eigene künstlerische Ausdrucksform in der Modelliertechnik. Die in diesem Moment freigesetzte Kreativität und Fantasie regt Denkprozesse an und fördert damit die kognitive Entwicklung.
Tongebilde, die in dieser Schaffensphase entstehen, sind der Ausdruck von Konzentration und feinmotorischem Arbeiten.

Ein hauseigener Brennofen ermöglicht den Kindern zusätzlich einen Überblick über den Produktionsverlauf im keramischen Bereich. So entwickeln die Kinder in Projekten, die sich auf Themen keramischer Schwerpunkte beziehen, fachliche Kompetenzen, die ihnen den gesamten Produktionsverlauf vom Ton bis hin zur Keramik transparent machen.

Exkursionen und die Zusammenarbeit mit Töpferwerkstätten, der ortsansässigen Fachhochschule und Fachschule für Keramik, dem Institut für Künstlerische Keramik und dem Keramikmuseum Westerwald ermöglichen den Kindern der kath. Kindertagesstätte St. Peter ein ganzheitliches Lernen und schaffen somit den Bezug zu ihrer Heimatstadt Höhr-Grenzhausen.

Projektarbeit

… greift Themen und Situationen der Kinder auf. Dabei wird unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsstände und Bedürfnisse der Kinder auf vorhandenes Wissen aufgebaut.

Projektarbeit fordert:

- gezielte Planung und gleichwertige Zusammenarbeit mit Kindern, Erziehern, Eltern und Öffentlichkeit
- Bereitschaft/Offenheit für Prozessentwicklung
- Transparenz
- Reflexion und Dokumentation
- Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Projektarbeit ist KOMPETENZENTWICKLUNG!!!

Wiederkehrende Projekte unserer Arbeit:

Brandschutzerziehung
Herr Höwer von der Berufsfeuerwehr Koblenz vermittelt den Kindern regelmäßig im Rahmen der Brandschutzwoche das richtige Verhalten im Brandfall und führt Präventionsmaßnahmen zum Brandschutz durch.

Gesunde Ernährung
In der Kindertagesstätte wird Wert auf gesunde Ernährung gelegt.
Im Juli 2015 wurden wir mit dem **Zertifikat Gesunde Kindertagesstätte in Silber** ausgezeichnet.
Grundlage war eine intensive Schulung der Gesundheitskasse AOK Westerwald in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung.

Seit September 2013 wird unsere Kita durch das Schulprogramm der Europäischen Union für Obst, Gemüse und Milch unterstützt.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen von Kindern in ihrem aktiven Tun sind ein regelmäßig wiederkehrender Prozess.
Ihre persönlichen Bedürfnisse und Stärken werden erkannt und dokumentiert.

Diese Aufzeichnungen sind die Grundlage für individuelle Planung pädagogischer Angebote, adäquates erzieherisches Handeln und Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Für die Kinder ersichtlich wird der Alltag in einem Portfolio-Ordner dokumentiert.

Die geltenden Datenschutzrichtlinien werden beachtet.

Gestaltung von Übergängen

Aus dem Spiel zum Essen

Der Kindergartenvormittag endet für alle Kinder um 12:00/12:15 Uhr.
Während die Teilzeitkinder von ihren Eltern abgeholt werden, bereiten sich die Ganztageskinder auf das gemeinsame warme Mittagessen vor.
Nach einem Toilettengang und dem Händewaschen treffen die Ganztagskinder sich in ihrer jeweiligen Stammgruppe und helfen beim Ein- bzw. Abdecken des Mittagstisches.
Das Mittagessen findet in familiärer Atmosphäre von 12:15 bis 13:00 Uhr statt.
Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder auf vielfältige Weise in dieser Zeit.
In Infektionszeiten gibt es, aus hygienischen Gründen, Abweichungen.

Rückzug/Ruhen/Schlafen

In der Mittagszeit zwischen 13:00 und 14:00 Uhr erhalten die Kinder die Möglichkeit in ruhiger Atmosphäre zu entspannen, auszuruhen oder zu schlafen.
In dieser Zeit können sie Kraft für den kommenden Nachmittag schöpfen.
Sie erfahren Ruhe und Rückzugsmöglichkeit nach dem Morgen in der Kita. Die Kinder wissen, dass es wichtig ist Ruhephasen zu haben und kennen verschiedene Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen.
Mit dem Mittagsschlaf erleben die jüngeren Kinder ein wiederkehrendes Ritual. Sie erhalten dadurch einen Orientierungsrahmen und eine klare Struktur im Tagesablauf.
Die älteren Kinder können selbst einschätzen, ob sie sich im Ruheraum hinlegen, schlafen oder lieber leise beschäftigen.

Von der Kita in die Grundschule

Zwischen den Erzieher*innen und Lehrer*innen der Goethe-Grundschule findet ein regelmäßiger Austausch statt.
Aktionen der zukünftigen Schulkinder wie Schulbesuche sowie Einladung der

Lehrer in die Einrichtung erleichtern den Übergang zwischen Kindertagesstätte und Schule.
Seit 2015 wird jährlich das gemeinsame Projekt: **"Ich sage STOPP!"** - ein gemeinsames Präventionsprojekt für Vorschulkinder der Kindertagesstätte und Erstklässler der Grundschule - unter Mitwirkung des Kinderschutzbundes durchgeführt.

Schutzkonzept

Laut Gesetzgeber ist jede Kindertagesstätte nach §8a SGB VIII dem Kinderschutzauftrag verpflichtet.
Verbindlich für uns sind die Ausführungsbestimmungen des **Schutzkonzepts für Kindertagesstätten im Bistum Limburg in der 5. Auflage von 03/2019.**

Wir nehmen diese Aufgabe ernst und sind sensibilisiert Anzeichen, die das Wohl des Kindes im körperlichen, seelischen oder geistigen Bereich gefährden, zu erkennen.
Unseren Familien bieten wir Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben an.
Gegebenenfalls machen wir auf Erziehungs- und Hilfsangebote aufmerksam.

Für unsere Einrichtung bedeutet dies:

- Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen zum Kinderschutz
- Förderung und Stärkung von Resilienz
- geeignete Räumlichkeiten
- Präventionsprojekte für Kinder
- regelmäßige Schulung des Personals zum Schutzkonzept des Bistums Limburgs
- Meldepflicht bei Ereignissen, die das Kindeswohl beeinträchtigen/ gefährden
- Zusammenarbeit mit der „insofern erfahrenen Fachkraft", z.B. Kinderschutzdienst, Jugendamt,
- regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten

So sind wir in der Lage die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und ihre Rechte zu achten.

Elternarbeit und Kooperation mit den Eltern

Bei allen Aussagen zu Eltern sind selbstverständlich auch andere Erziehungsberechtigte eingeschlossen.

Für die pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein tragender Bestandteil. Die Erzieher*innen geben den Eltern die Möglichkeit, aktiv am Kindergartengeschehen teilzunehmen und sich in unterschiedlicher Weise, zum Wohle ihres Kindes einzubringen.

Ziele der Elternarbeit

Transparenz erhalten durch

Stay informed App
Wichtige allgemeine oder gruppenspezifische Informationen erfolgen über die Stay informed App!

Monitor
Über den Monitor im Flur erhalten Eltern tageswichtige Informationen und einen Einblick in den Alltag durch eingespielte Fotos.

Info-Wände
Verschiedene Info-Wände im Flurbereich liefern aktuelle Nachrichten aus der Kindertagestätte, der Pfarrgemeinde und der Stadt.

Schaukasten
Im Schaukasten befinden sich unsere aktuelle Hausordnung und Mitteilungen des Fördervereins.

Hospitationen
Die Erzieher*innen bieten die Möglichkeit der Hospitation an, um einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu geben.
(Terminabsprache ist erforderlich).

Gestaltung von Erziehungspartnerschaften durch

Gespräche und Beratung
Die Mitarbeiter*innen suchen das persönliche Gespräch, geben Hilfestellungen und Informationen in verschiedenen Formen weiter:

Tür- und Angelgespräche
Hier kann bei der Bring- und Abholzeit ein kurzer Kontakt zwischen Erzieher*innen und Eltern stattfinden.

Entwicklungsgespräche
Die Kindertagesstätte bietet regelmäßig Entwicklungsgespräche an, die Räume geben, sich über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen.

Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit, mit den Erzieher*innen ins Gespräch zu kommen. (Terminabsprache ist erforderlich!)

Hausbesuche
Bei Bedarf bieten die Erzieher*innen an, die Familien zu besuchen, um das Kind in seiner vertrauten Umgebung kennen zu lernen.

Vermittlung
Im Bedarfsfall/Interesse werden Adressen von Therapeuten, Fachärzten und Behörden weitergegeben und/oder Erstkontakte hergestellt.

Begleitung zu Terminen
Das pädagogische Fachpersonal ist bereit, die Eltern bei wichtigen Terminen des Kindes zu Gesprächen mit Ärzten und/oder Therapeuten zu begleiten.

Umfragen
Wir führen regelmäßig Umfragen zur Zufriedenheit oder zur Bedarfsabfrage durch.

Bildungsangebote in Form von

Elternnachmittagen/Elternabenden
Um die Interessen und Fragen der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder aufzugreifen, bietet die Kindertagesstätte unterschiedliche Bildungsangebote an, die entweder von Referenten oder Erzieher*innen durchgeführt werden. Dazu werden die Eltern nach Themenwünschen befragt.
Die Angebote können in Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen (z.B. Grundschule, andere Kindertagesstätten) stattfinden. Ebenso informiert die Kindertagesstätte über Bildungsangebote anderer Veranstalter, z.B. über Elterninfowand im Flur.

Mitgestaltung von Festen/Gottesdiensten
Die Eltern sind eingeladen an Feiern, Festen, Gottesdiensten teilzunehmen und/oder die Erzieher*innen aktiv zu unterstützen.

Kooperationen in Form von

Elternausschuss
Der Elternausschuss ist das Bindeglied zwischen der Elternschaft und den Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte.
Der Elternausschuss wird für ein Jahr gewählt. Wahlmonat ist der Oktober.
Für alle Eltern besteht aktives und passives Wahlrecht (wählen und gewählt werden).
Aufgabe der gewählten Mitglieder ist es unter anderem:

- die Interessen der gesamten Elternschaft zu vertreten;
- die Zusammenarbeit mit der Einrichtung zu fördern;

Kita-Beirat

Der Kita-Beirat tagt auf Einladung des Trägers 1x im Jahr!
In diesem Beirat sind Mitglieder des Elternausschusses, des Personals, die Kita-Leitung sowie eine pädagogische Fachkraft, die die Interessen der Kinder vertritt, vertreten.
Es werden gemeinsam Kita spezifische Themen erörtert.

Förderverein

Im Mai 2023 wurde der Förderverein der kath. Kita St. Peter gegründet.
Ziel des Fördervereins ist „*die ideelle und finanzielle Unterstützung der Kindertagesstätte bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben und der Vertretung der Interessen der Kinder*"(Satzung des Fördervereins).
Sie möchten Mitglied werden?! – dann finden Sie im Eingangsbereich die notwendigen Unterlagen.

Partizipation/Beschwerdemanagement

Partizipation mit Kindern

Das Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen ist geprägt durch Normen des gesellschaftlichen Lebens und den von Kindern und Erzieher*innen gemeinsam festgelegten Regeln, Rechten und Pflichten.

Von Anfang an werden die Kinder von den Erzieher*innen zur Mitbeteiligung und Mitbestimmung in der Kindertagesstätte herangeführt.
Wir nehmen die Meinungen, Themen und Bedürfnisse der Kinder im täglichen Miteinander ernst und unterstützen sie zu selbstständigem und zunehmend verantwortungsbewusstem Handeln.

Die Kinder haben ihrem Alter entsprechend die Möglichkeit, bei demokratischen Prozessen in unterschiedlicher Weise teilzunehmen und so ihre Lebensumwelt aktiv zu gestalten. Sie erfahren Selbstwirksamkeit und werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Partizipation als elementares Prinzip spiegelt sich in allen Bildungsbereichen wider.

Beschwerdemanagement

Im QM-Handbuch unserer Kindertagesstätte sind die Prozesse des Beschwerdemanagements für Kinder, Eltern und Mitarbeiter hinterlegt.

Beschwerdemanagement für Kinder

In unserer Kindertagesstätte haben alle Kinder die Möglichkeit ihre Beschwerden zu äußern und von den Erzieher*innen gehört und aufgegriffen zu werden.
Zur Problembewältigung bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten an:

- Kinder äußern sich im direkten Kontakt mit der Erzieher*in
- Kinder äußern sich im Morgenkreis vor der gesamten Gruppe
- Kinder äußern sich bei einer selbst ausgewählten Vertrauensperson
- Kinder äußern sich nonverbal mit Hilfe von Bildern

In einem intensiven altersentsprechenden Dialog werden die jeweiligen Anliegen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder ernst genommen. Es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

So ermöglichen wir ihnen, ihre eigenen Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen und die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hinein zu versetzen.

Beschwerdemanagement für Eltern

Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse, Sorgen und Beschwerden der Eltern in unserer Kindertagesstätte zu achten und darauf einzugehen.
Als Teil der Erziehungspartnerschaft ist es erwünscht eine konstruktive Kritik vertrauensvoll und ehrlich zu äußern. Der Austausch mit den Erzieher*innen dient zum Wohl des Kindes.

Die Anliegen der Eltern werden in ihrer Wichtigkeit in unserem Erziehungsalltag aufgenommen durch:

- persönliches Gespräch mit den Gruppenerzieher*innen
- Gespräch mit der Leitung
- Kontaktaufnahme mit dem Elternbeirat
- Schriftliche formlose Formulierung oder mit Hilfe des Anrege-/ Beschwerdebogens

Alle Schritte des Beschwerdeverfahrens werden schriftlich festgehalten.
Sie werden in einem Beschwerdeformular dokumentiert.
An zeitnahen, umsetzbaren, zufriedenstellenden Lösungen für alle Beteiligten ist uns sehr gelegen.

Kita als Ausbildungsstelle

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort, an dem Auszubildende ihre theoretischen Kenntnisse erproben, vertiefen und erweitern können.

Im Rahmen der Ausbildung zur/m Sozialassistent*in und/oder zur/m staatlich anerkannten Erzieher*in bietet unsere Kindertagesstätte regelmäßig Praktikumsstellen an.
Eine Stelle steht für ein Freiwilliges Soziales Jahr, sowie für ein Jahrespraktikum im Rahmen der Fachoberschule zur Verfügung.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit eines Orientierungspraktikums für Schüler*innen der umliegenden Schulen (Realschule plus, Gymnasium).

Zertifizierte Praxisanleiter*innen begleiten unsere Praktikanten während ihres gesamten Praktikums und unterstützen sie bei der Bewältigung ihrer schulischen Aufgaben.
Mit einer fachlichen Beurteilung durch die Praxisanleitung endet die Praktikumszeit.

Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen

Öffentlichkeitsarbeit
Eltern und anderen Interessierten ermöglichen wir einen Einblick in unsere Arbeit, indem wir folgende Formen der Öffentlichkeitsarbeit nutzen:

Zeitungen
Im „Kannenbäckerland-Kurier“ wird über das aktuelle pädagogische Geschehen, Aktionen und Projekte unserer Kindertagesstätte informiert.

Gottesdienste
Im Laufe des Jahres werden Gottesdienste zu unterschiedlichen Anlässen (z.B. Erntedank, St. Martin) von den Kindern und Erzieher*innen der Kindertagesstätte St. Peter sowie allen Kindertagesstätten unserer Pfarrei (zentraler Familiengottesdienst) mitgestaltet.

Begegnungsfest der Kirchorte
Alle 2 Jahre findet ein Begegnungsfest der Pfarrei St. Peter und Paul im Kannenbäckerland statt. An diesem Fest nimmt unsere Einrichtung aktiv teil.

Feste der Kindertagesstätte
Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit ist die Gestaltung von Festen zu verschiedenen Themen.
Dazu gehören u.a.:
Jahreszeitliche Feste, Elternnachmittage, Wandertage mit Familien, Abschlussfeier der zukünftigen Schulkinder

Ausstellungen

Wir machen die Werke unserer Kinder einer größeren Öffentlichkeit zugänglich.
Daher gestalten wir Ausstellungen in verschiedenen Einrichtungen der Stadt (z.B. Kirche, Banken, Schaufenster von ortsansässigen Geschäften, Keramikmuseum).

Kooperation
Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen in unserem Umfeld ein wichtiger Aspekt.

Sie beinhaltet den inhaltlichen und materiellen Austausch untereinander, die Arbeit an pädagogischen Themen, die Hospitation in anderen Einrichtungen, aber auch die Planung von gemeinsamen Projekten/Aktivitäten.

Unsere Kooperationspartner sind:

Kirchort Höhr-Grenzhausen

- Mitgestaltung von Gottesdiensten, Begegnungsfesten, Kirmes, Sternsinger-Aktion
- Teilnahme an Ortsausschusssitzungen und Pfarrgemeinderatssitzungen
- Mitarbeit in der FIPP-AG (Familien in Peter und Paul)

Kindertagesstätten

- Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Kindertagesstätten und der Stadtverwaltung Höhr-Grenzhausen einmal im Quartal
- Arbeitsgemeinschaften regional und überregional (Sozialraum Höhr-Grenzhausen; Leitungskonferenzen)

Schulen

- Arbeitskreis Kindertagesstätte – Grundschule (Übergabegespräche; Hospitationen der Lehrer/Erzieher…)
- Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Schulen, Fachschulen und Fachhochschulen
- Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialwesen – Bildungsgang Erzieher bzw. Bildungsgang Sozialassistent

Therapeuten, Ärzte und Kliniken

- Sprachtherapeuten/Logopäden
- Ergotherapeuten/Physiotherapeuten
- allgemeine Ärzte, Fachärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten
- Heiltherapeutisches Zentrum, Neuwied
- DRK-Krankenhaus, Altenkirchen

Behörden und öffentliche Einrichtungen

- Stadtverwaltung Höhr-Grenzhausen
- Kreisverwaltung Montabaur (Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt)
- Polizei Höhr-Grenzhausen
- Freiwillige Feuerwehr Höhr-Grenzhausen
- Senioren- und Behindertenwohnheime in der Stadt
- ortsansässige Geschäfte und Apotheken
- Keramikmuseum des Westerwaldkreises
- Theater der Stadt Koblenz

Verbände und Institutionen

- Caritasverband
- Kinderschutzbund/ -dienst
- Familienbildungsstätte
- Erziehungsberatungsstelle

Qualitätsentwicklung- und sicherungsverfahren

Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung haben wir in den letzten Jahren ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt. In unseren verschiedenen Handbüchern sind wichtige Prozesse geregelt und dokumentiert.
Eine Zertifizierung wird für November 2023 angestrebt.

Qualitätskonferenz

Einmal im Jahr findet eine ganztägige Qualitätskonferenz statt!
Hier wird das zurückliegende Kita-Jahr in den unterschiedlichen Bereichen reflektiert und Verbesserungsprojekte für das neue Kita-Jahr festgelegt!

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt bei Ankunft des Kindes erst mit der Übergabe des Kindes in die Obhut der pädagogischen Fachkraft. Die Aufsichtspflicht des Personals endet dann, wenn das Kind an die Abholberechtigten übergeben wird.
Auf den Wegen zwischen der Tageseinrichtung und dem häuslichen Bereich sind die Eltern aufsichtspflichtig.

Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir hoffen, es war uns möglich, Ihnen in verständlicher Weise den Alltag der Kindertagesstätte nahe zu bringen.

Die gute Mitarbeit und Zusammenarbeit aller Beteiligten (Eltern, Kinder, Erzieher*innen, Träger, Seelsorger) füllt die Konzeption mit Leben.
Bei der Erstellung und der Überarbeitung der Konzeption ist uns deutlich geworden, dass es sich nicht um eine endgültige Formulierung pädagogischer Arbeit handelt, sondern um eine „Momentaufnahme".

So wird die Konzeption „fortgeschrieben" durch

- sich wandelnde Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien
- den sich verändernden Stellenwert der Familie in der Gesellschaft
- die von Qualitätsmanagement angestoßenen Prozesse im Bistum Limburg
- neue gesetzliche Vorgaben.

Wir laden Sie ein, über diese Konzeption untereinander und mit uns ins Gespräch zu kommen.

Die Überarbeitung der Konzeption hat viel Geduld und Ausdauer gekostet. Wir sind froh und dankbar über die vielfältige Unterstützung, die wir dabei erfahren haben.

Die Mitarbeiter*innen der katholischen Kindertagesstätte St. Peter, Höhr-Grenzhausen

Höhr-Grenzhausen, im März 2025

14. überarbeitete Auflage